

HEYNE <

STEPHEN KING

BIG DRIVER

aus Zwischen Nacht und Dunkel

STORY SELECTION NO. 42

Backen auf. »Dann bin ich froh, dass Sie heil angekommen sind. Meiner bescheidenen Meinung nach ist die 84 der schlimmste Highway Amerikas. Außerdem ein ziemlicher Umweg. Aber die Rückfahrt lässt sich optimieren, wenn das Internet recht hat und Sie in Stoke Village leben.«

Tess bestätigte, dass das zutraf, obwohl sie nicht recht wusste, ob es ihr gefiel, dass Fremde – selbst eine freundliche Bibliothekarin – wussten, wo sie ihr müdes Haupt zur Ruhe bettete. Aber es hatte keinen Zweck, sich darüber zu beschweren; heutzutage stand alles im Internet.

»Ich kann Ihnen zehn Meilen sparen«,

sagte Ms. Norville, als sie die Treppe zur Bibliothek hinaufstiegen. »Haben Sie ein Navi? Das ist besser als eine auf einen alten Umschlag gekritzelte Wegbeschreibung. Wundervolle Dinger.«

Tess, die die Ausstattung ihres Ford Expedition tatsächlich um ein Navi ergänzt hatte (es nannte sich TomTom und wurde in die Buchse des Zigarettenanzünders eingesteckt), sagte, zehn auf der Rückfahrt eingesparte Meilen wären sehr nett.

»Lieber geradeaus durch Robin Hoods Scheune als ganz außen herum«, sagte Ms. Norville mit einem leichten Klaps auf Tess' Rücken. »Hab ich recht oder nicht?«

»Absolut«, bestätigte Tess, und damit war ihr Schicksal entschieden – einfach so. Aber sie hatte Abkürzungen natürlich nie widerstehen können.

4

Les affaires du livre bestanden im Allgemeinen aus vier klar definierten Akten, und Tess' Auftritt bei der Monatsversammlung von Books & Brown Baggers war geradezu prototypisch. Die einzige Abweichung von der Norm war Ramona Norvilles Einführung, die ungewöhnlich kurz und bündig war. Sie brachte keinen entmutigenden Stapel Karteikarten mit

aufs Podium, hielt es nicht für nötig, Tess' Kindheit auf einer Farm in Nebraska zu schildern, und machte sich nicht die Mühe, ein Bukett aus lobenden Besprechungen der Kriminalromane über den Strickclub Willow Grove zu präsentieren. (Das war gut, denn sie wurden selten besprochen, und wenn es dazu kam, wurde meistens auch Miss Marple erwähnt, nicht immer in vorteilhafter Weise.) Ms. Norville sagte einfach, die Bücher seien ungeheuer populär (eine verzeihliche Übertreibung) und es sei äußerst großzügig von der Verfasserin, dass sie ihre Zeit so kurzfristig geopfert habe (obgleich bei fünfzehnhundert Dollar Honorar kaum

von einem Opfer die Rede sein konnte). Dann überließ sie das Podium Tess unter dem enthusiastischen Beifall der etwa vierhundert Personen in dem kleinen, aber ausreichend großen Vortragssaal der Bibliothek. Die meisten waren Ladys von der Sorte, die nie ohne Hut ausgingen.

Die Einführung hatte jedoch mehr von einem Zwischenspiel an sich. Der erste Akt war der Empfang um elf Uhr, bei dem die besser zahlenden Gäste bei Käse, Crackern und scheußlichem Kaffee Tess persönlich kennenlernen konnten (bei Abendveranstaltungen gab es Plastikgläser mit scheußlichem Wein). Manche baten um Autogramme; viel